

Laibacher Zeitung.

N^o. 93.

Samstag am 4. August

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dinstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Illyrischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr., für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Convert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. G. M. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. G. M. Insetate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal.

Spar-Casse.

Der über den Vermögensstand der Spar-Casse zu Laibach mit Ende des I. Semesters 1849 zu Folge S. 22 der Statuten gemachte Abschluß liefert nachstehendes Resultat:

S o l l				H a b e n			
	fl.	kr.	dl.		fl.	kr.	dl.
An pupillarmäßig versicherten Schuldbriefen	919.104	30	1	Für Capitals-Einlagen der Interessenten	835.902	42	1
» Darlehen auf Faustpfänder	45.893	47	—	» unbehobene zu Capital geschlagene 4% Zinsen der Interessenten bis letzten Juni 1849	188.587	54	3
Zusammen an angelegten Capitalien sammt den bis letzten Juni 1849 berechneten 5% Zinsen	964.998	17	1	Zusammen	1,024.490	37	—
» Darlehen an das hiesige Pfandamt sammt 4% Zinsen	52.333	20	—	» eigenthümlichen Reservefond	102.769	56	1
» unverzinslich im Vorschuss gegen Rückersab durch den löbl. Stadtmagistrat zum Ankaufe des Brennholzes für Arme	1.500	—	—	Summe	1,127.260	33	1
» eigenthümlichen Realitäten:				Bei Vergleichung des dormaligen Vermögensstandes mit jenem vom letzten December 1848 pr.	1,132.127	56	1
Das Haus am Fahrmarkt-Platz Nr. 74	36.000	—	—	ergibt sich die Verminderung desselben für den I. Semester 1849 mit	4.867	23	—
Die Häuser in der Carlstädter-Vorstadt Nr. 4 et 5	7.404	53	—	und bei Entgegenhaltung des gegenwärtigen Reservefondes pr.	102.769	56	1
» Kanzlei- und Cassageräthschaften, dann verräthigen und ausgefolgten Auszugsbüchern	345	55	—	mit jenem vom letzten December 1848 pr.	98.845	3	1
» Guthaben in Cassenweisungen sammt den bis Ende Juni 1849 berechneten 3% Zinsen	30.229	10	—	zeigt es sich, daß dieser sich im I. Semester 1849 vermehrt habe um	3.924	53	—
» Vorschuss in Cassen	34.448	58	—				
Summe	1,127.260	33	1				

Laibach am 25. Juli 1849.

Gesehen:

Dominik Brandstetter, J. Chrys. Vochlin, Franz Kruschmann, Jos. v. Scheuchstuel, Carl Gradecky, Jos. Luckmann,
 Subernalrath, l. f. Com. Obervorsteher's-Stellvertreter. Director. Director. Amtsvorsteher. Buchhalter.

W i e n .

Die „Presse“ vom 1. August meldet: Ein Courier überbrachte gestern Abend an Se. Majestät den Kaiser sehr beruhigende Nachrichten aus dem Hauptquartier des Banus. Die Südarmer hat bei Ruma eine der festesten Stellungen eingenommen, in welcher sie sich gegen 100.000 Feinde vertheidigen könnte. Das Tschalkistenbataillonsgebiet hält Knidjanin besetzt. Bei Baja haben die Magyaren fünf stark befrachtete Dampfschiffe verloren, welche den Kaiserlichen in die Hände fielen. Die von Dufka nach Ungarn rückenden russischen Reserven bestehen aus dem gesammten russischen Dragonercorps (26.000 Mann.) Die Mannschaft manövriert ausgezeichnet zu Pferd und nicht minder zu Fuß, wobei sie die Geschicklichkeit unserer Jägertruppen entwickelt.

Wien, 2. August. Aus einem Berichte des Banus, Feldzeugmeister Baron Jellachich, geht hervor, daß die Truppen der Süd-Armee am 23. v. M. mehrere sehr günstige Defensiv-Gefechte gegen überlegene feindliche Streitkräfte bestanden haben. An diesem Tage griff der Feind um 3 Uhr Morgens gleichzeitig bei Willowa und Moschorin mit mehreren Bataillonen, Cavallerie und Geschütz so heftig an, daß alle unsere Kräfte aufgeboden werden mußten, um an dem längen Umfange des Sumpfes, der in Folge anhaltender Hitze und Trockenheit größten Theils durchwatbar geworden ist, das Durchbrechen zu verhindern. Um 7 Uhr Morgens waren diese Angriffe siegreich durch unser Geschützfeuer zurückgeschlagen.

Bereits am Vorabend hatten sich 8 Bataillone mit mehreren Batterien auf dem Glacis der Fe-

stung Peterwardein aufgestellt, und waren, wenn Signale günstige Erfolge von Willowa kund gegeben hätten, dazu bestimmt, die Cernirungslinien zu stürmen. Das Mißlingen jenes Angriffes ließ auch diesen unterbleiben.

Um 1 Uhr Nachmittags unternahm der Feind einen neuen Angriff auf Moschorin, diesmal aber mit 15 Bataillons, 8 Escadrons, 4 Batterien und mit einer Heftigkeit, daß es nur durch Hilfe der aus Willowa herbeigeeilten Unterstützungen möglich wurde, erfolgreichen Widerstand zu leisten, um die schon am diesseitigen trocknen Ufer angelangten feindlichen Abtheilungen zurückzuwerfen. Das Geschützfeuer von beiden Seiten endigte erst um 8 Uhr Abends. Bei Ramen näherten sich um 4 Uhr Nachmittags zwei feindliche Dampfschiffe und am jenseitigen Ufer 2 Bataillone, 1 Escadron, 1 Batterie.

Einige glückliche Schüsse des Postens und einer herangezogenen halben Batterie veranlaßten die Dampfschiffe, das Weite zu suchen, und den Feind, sich eilig zurückzuziehen.

Auch Perlas wurde um dieselbe Zeit, aber eben so erfolglos angegriffen, und der am 24. Morgens um 3 Uhr daselbst erneuerte Angriff durch die Tapferkeit der Rinkindaer, so wie durch das Geschützfeuer der Verschanzungen zurückgewiesen.

Unser Verlust in der verdeckten Aufstellung zu Willowa und Moschorin betrug 8 Tödt, 23 Verwundete und 2 Pferde; jene des Feindes, dessen Sturm-Colonnen der verheerenden Wirkung unseres Geschützes Preis gegeben waren, beträgt, wie es im ungarischen Lager selbst angegeben wurde, an 500 Tödt und bei 1000 Verwundete. (W. 3.)

C r o a t i e n .

Agram. Heute überraschte uns die Kunde, daß Se. Excellenz der Ban in Folge der Aufforderung des Ministerpräsidenten Fürsten Schwarzenberg, aus Croatien und Slavonien Vertrauensmänner nach Wien entboten habe, um mit der österr. Centralregierung die neue Verfassung für diese Königreiche auf Grundlage der octroyirten österreichischen Reichsverfassung, „von welcher kein Haar breit abgewichen werden solle,“ zu berathen und zu entwerfen. Die berufenen Vertrauensmänner sind folgende H. H.: Domherr Moyses, Grundbesitzer Tomic, Fiscal Novak, Banalgerichtsassessor Buzan und Ivan Mazuranic (von Seite Croatiens), — Fiscal Medanic (von Seite Fiume's), — dann Julius Jankovic, Pozezaner Vicegespan, Jos Jankovic, Beroviticer Vicegespan, und Trifun Madenovic, Symier Vicegespan (von Seite Slavoniens). Von diesen Herren sind zwei, und zwar die H. H. Novak und Mazuranic als Deputirte zu dem prorogirten Landtag gewählt worden. Von der croatisch-slavonischen Militärgränze, so wie von Dalmatien ist Niemand darunter. Wir werden uns nächstens über diesen Passus näher besprechen. (Südsl. 3.)

Kriegsschauplatz aus Ungarn.

Der „Wanderer“ enthält folgenden Correspondenz-Bericht aus Preßburg vom 31. Juli: Sie können sich eine Vorstellung von dem Verzweiflungskampfe machen, den die Ungarn unter Bem in Siebenbürgen führen, wenn ich Ihnen, wie ich gestern in einem Privatschreiben zu lesen Gelegenheit hatte, berichte, daß bei einem der letzten, höchst hartnäckigen Gefechte zwischen Russen und Insurgenten nach

Beendigung desselben nicht mehr als 18 Mann von einem Honvedbataillon erhalten wurden. Dem hielt früher, wie dieser von einem Honvedfeldwebel geschriebene Brief sagt, die Artilleriemannöver, bei der Feigheit der Honveds und Nationalgarden, für die zweckmäßigsten, allein er hat sie jetzt so dressirt, daß er den Bajonetangriff nicht mehr zu scheuen braucht. Freilich blüht er enorm viel Leute ein, allein meist nur die wirklich feigen, die er an die Spitze stellt; wollen diese nicht herzhast angreifen, so schießt er entweder die Husaren über sie, welche sie niederhauen, oder — einen Theil der polnischen Legion. Darum ist er auch so glücklich in seinen Operationen; die Polen verehren ihn wie einen Gott, ob er gleich nichts weniger als parteiisch ist und erst jüngst 2 Polen erschießen ließ, die seinem Befehle keine Folge leisten wollten. — Mit den Siebenbürger Assentirten geht Bem am unbarmherzigsten um, und seit seinem ersten Einrücken mögen, gering gerechnet, von 12.000 Angeworbenen 7000 gefallen seyn. Die Wallachen pariren ihm am wenigsten, und Einer, Namens Tokou, ein absolvirter Jurist, schlug ihn, als er die Wallachen „Hunde“ nannte, zornentbrannt ins Gesicht, worauf er von einem anwesenden Polen augenblicklich niedergeschossen wurde. Sie dürfen diese Daten um so eher glaubwürdig halten, als sie von einem Italiener gegeben sind, der im Grunde genommen für keine Oberherrschafft Partei nimmt.

Eben eingehenden Privat-Nachrichten aus Pesth von gestern Morgens zu Folge, war das Hauptquartier des F. Z. M. Baron Haynau von Kecske-met aufgebrochen und am 29. nach Felegyhaza verlegt. Nirgends zeigte sich Widerstand. Die Einwohner kamen überall bereitwillig mit ihren Vorräthen und Lebensmitteln entgegen. Die große russische Hauptarmee unter dem Marschall Fürsten Paskiewitsch hat die Theiß passirt, ist mit der k. k. Armee in Verbindung. Fürst Paskiewitsch hatte am 28. sein Hauptquartier in Poroslo.

(Abdbl. z. B. 3.)

Pesth, 27. Juli. Wir entnehmen einem Privatberichte der „Presb. Zeitung“ Folgendes: Eine Menge Honveds aller Waffengattungen geht hier ganz schlicht im Civil herum, die ihre Fahne verlassen haben; was wohl leider weniger einer Gesinnung, als dem Mißtrauen zu dem eigenen Glück, das im Magyarenheer natürlich immer allgemeiner wird, zuzuschreiben seyn mag. Ein großer Theil dieser Leute ist vorgestern und gestern zum Vorschein gekommen, so wie immer noch bald dort ein Sohn, bald da ein Neffe eintreffen, darunter selbst Officiere aller Art. Es beklagen sich diese Leute namentlich und gleichlautend darüber, daß schon ganze Regimenter längere Zeit nicht mehr bezahlt worden sind, indem die Geldpressen auf der ewigen Reise nicht arbeiten konnten. Während alledem steigt die Theuerung in dem noch von Rebellen besetzten Theile des Landes unerhört und die Kossuthbanknoten werden selbst der Gewalt gegenüber nur unter dem halben Werthe angenommen. — So eben höre ich, daß einige, bei der Kossuth'schen Banknotenpresse beschäftigt gewesene Arbeiter hier angelangt sind. Sie sagen, auch die Uebrigen hätten sich verstreut, so daß Keiner den Aufenthalt des Andern wüßte. — Es ist höchst wahrscheinlich, daß sich die magyarsche Armee, indem durch Entwerthung und Mangel des Geldes ihr der Lebensnerv benommen ist, zum großen Theile auf diese Art verbröckeln wird.

Kriegsschauplatz aus Siebenbürgen.

Nach einer am 27. Juli in Czernowitz mit Estaffette an das dortige Divisions-Commando eingelangten Note der k. k. Agentie in Jassi ist am 23. l. M. ein Corps ungarischer Insurgenten in der Stärke von 5000 Mann Infanterie, 1000 Mann Cavallerie mit 5 Geschützen über den Gilospaß in die Moldau eingebrochen.

Der in der Nähe stationirte russische General Ustragoff, der nur zwei Bataillons und wenige Ca-

vallerie ihnen entgegen zu stellen hatte, hat sich zurückgezogen und eine besetzte Stellung bezogen. Auf diese Nachricht hat General Möller in Jassi alle disponible Mannschaft concentrirt, und ist mit 4 Bataillons, einer Escadron und 6 Geschützen dem Feind entgegen gegangen, um ihn anzugreifen und zu schlagen.

General Möller hat auch einen Courier nach Bessarabien um Verstärkungen und an den General-Lieutenant Grotenhjem, der im Norden von Siebenbürgen operirt, mit der Aufforderung entsendet, den Szeklern in den Rücken zu fallen.

Die Stadt Jassi ist nun ganz vom russischen Militär entblößt und bloß von Milizsoldaten besetzt.

Von dem Corps des General-Lieutenants Grotenhjem sind folgende Nachrichten eingelaufen: Auf die Nachricht, daß die Ungarn sich bedeutend verstärkt und den Szekler-Landsturm in Massen angeboten haben, rückte General-Lieutenant Grotenhjem am 21. l. M. mit seiner Hauptmacht aus Bistritz über Tekenndorf bis gegen Dedra vor, wo die Truppen am 22. Nachts bivouakirten und beim Vorrücken zeitlich Morgens von den Ungarn, die sich auf den Anhöhen bei Szaszregen concentrirt hatten, angegriffen wurden. Das Gefecht dauerte eine Stunde, die Ungarn wurden auf allen Seiten zurückgedrängt, und zogen sich nach Maros-Basarhely.

Der Verlust auf beiden Seiten war noch nicht bekannt, doch hat ein Honved-Bataillon, welches in einem Walde bei Dedra lauerte, dem Vernehmen nach nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Commandant der feindlichen Truppen war Oberst Damaschin. Bem soll in Maros-Basarhely krank liegen. (Abdbl. z. B. 3.)

Aus der Slovaek. Nach langen Monaten sind unsere sehnlichst erwarteten Landsleute Stur, Hurban, Borik und der achtungswerthe Greis Durkovic am 1. August in Werboe eingetroffen. Das Volk hat sie mit großer Freude begrüßt. Um die werthen Gäste geziemend zu empfangen, bereitete man ihnen einen sehr festlichen Empfang. Ehrenwachen wurden gestellt, und am 2. bei der Volksversammlung zeigten die Einwohner, daß sie Männer von Wort sind, denn haufenweise schlossen sie sich unseren Fahnen an. Ueber Sobotiste, wo man am 3. d. M. die Versammlung abgehalten, kommen sie am 5. nach Brezowa; der hiesige von den Rebellen erwählte Notar Johann Fajnor entflohe vor den Volksmännern und der gesetzlich erwählte Durkovic, der im September mit uns über die Gränze ziehen mußte, wurde in sein Amt wieder eingesetzt, und von dem k. k. Commissär bestätigt. Bei der zahlreich besuchten Volksversammlung schilderten die Redner die guten und die bösen Seiten des Volks und hoben namentlich hervor die braven Krajaer, die dem charakterfesten Wilhelm Sulek, der dann später am Galgen mit der größten Fassung und Entschlossenheit starb, mit Aufopferung gefolgt sind, und die Rebellen im September mit Barrikaden und einer tapfern Gegenwehr empfangen haben.

Am 7. August langten unsere Volksmänner in dem bekannten Mijawa an und wurden hier, von den jungen Leuten zu Pferde eingeholt und begleitet, wie überall, wo sie sich hinwendeten, auf die ehrendste und herzlichste Weise empfangen, namentlich in Gluboka, wo Hurban als Seelsorger fungirte.

Der am 12. in Stara Tura abgehaltenen Versammlung wohnten viele Geistliche, wie auch der Sicherheitscommissär Gr. v. Forgac bei.

Das Volk ist gutgesinnt und bereit, für den Monarchen, das allgemeine Wohl der Monarchie und seine Rechte Gut und Blut hinzugeben. Man sollte nur in der Wahl der Comitatsbeamten vorsichtig seyn. Welche Früchte soll es tragen, wenn dieß treue Volk wieder Männer in Amt und Würde eingesetzt sieht, deren Treulosigkeit es kennen gelernt hat, deren Nameu ihm wie geheimer, lauender Verrath in die Ohren klingen.

Galizien.

Jaslo, den 25. Juli. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben bei der Höchsteigenen Anwesenheit in Zmigrod in Galizien den Insassen dieses Städtchens eine Vergütung von 9000 fl. für den aus Anlaß des Feldlagers an den Feldfrüchten entstandenen Schaden zugewendet, diesen Betrag bar angewiesen, und es ist derselbe nach vorausgegangener Liquidirung der Schäden vom Kreisamte an die Beschädigten bereits ausgezahlt worden. Diese hochherzige Handlung des Kaisers von Rußland wurde von den Betheiligten mit der tiefsten Dankbarkeit entgegengenommen.

Lombard. Venetianisches Königreich.

Die „Presse“ vom 1. August schreibt uns aus Mestre vom 27. Juli:

Der Bau der Batterien, von denen Venedig neuerdings beschossen werden wird, naht seinem Ende, und die Beschießung wird höchstens in 5 bis 6 Tagen beginnen können. Es werden, da alle bisherigen Projectile entweder den Kern Venedigs gar nicht, oder doch in bereits wirkungslosem Zustande erreicht haben, nunmehr aus 24pfündigen Kanonen und Pairhans (30pfündigen Granatkanonen, die unter dem Winkel von 45 Grad firirt werden), glühende Kugeln und Granaten nach Venedig geworfen werden, ein Verfahren, das bisher nur aus Mörsern üblich war. Versuche lehren, daß so geworfene Projectile eine Distanz von 2000 — 2350 Klaftern erreichen. Venedig soll aber von den neuen Batterien nur 1700 Klaftern und wohl noch weniger entfernt seyn. Auf Giuliana werden 6 Vierundzwanzigpfünder und 3 Pairhans, auf der Eisenbahnbrücke 2 Vierundzwanzigpfünder hierzu hergerichtet. Die andern Batterien werden die feindliche Brückenbatterie und Secundo beunruhigen. Daß wir sehr viel vom Feinde werden zu leiden haben, ist gewiß. Die hier angelangte Luftballonexpedition geht nächster Tage nach Wien zurück. Die Cernirung auf der Landseite wird dadurch verschärft werden, daß man Alles, was Lebensmittel sind, in einer Umgebung von 3 Meilen um Venedig entfernen, und jeden bei dem Versuche, Vidualien nach Venedig zu schaffen, Betretenen standrechtlich behandeln wird. Eine Telegraphenlinie von S. Donna bis Sorondola wird mehr Präcision in die Cernirung bringen.

Großherzogthum Toscana.

Florenz, 23. Juli. Nachstehende Kundmachung wurde heute hier veröffentlicht:

„Endlich ist der von allen guten toscanischen Bürgern ersehnte Tag herangekommen. Bereits befinden sich Se. k. Hoheit der Großherzog mit der ganzen königlichen Familie auf der Hieherreise, und werden mit göttlicher Hilfe Morgen in Viareggio ankommen. Der Ministerrath beehrt sich, diese beglückende Nachricht zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, überzeugt, daß die Bevölkerung dadurch in die freudigste Stimmung versetzt werden wird. Nach fünf Monaten schmerzlicher Trennung kehrt der Vater zu seinen Kindern zurück; der Fürst, der seit einem Vierteljahrhundert für das Wohl Toscana's eifrigst besorgt war, kehrt wieder, um mit derselben ungeschwächten Liebe sein begonnenes Werk fortzusetzen; Ihn belebt aber auch das volle Vertrauen, daß er sein Volk von denselben Gefühlen durchdrungen finden wird, welche die große Majorität desselben ihm stets bewahrt hat.“

23. Juli 1849.

Im Namen der Minister,
der Präsident G. Balducci.

Florenz, den 24. Juli. Folgende Kundmachung wurde vom Ministerium des Innern veröffentlicht: So eben trifft die telegraphische Nachricht ein, daß Se. k. Hoheit der Großherzog mit der ganzen erlauchten Familie in Viareggio ans Land gestiegen sind. Der Ministerrath beehrt sich, die Bürger der Stadt Florenz von diesem glücklichen Ereigniß in Kenntniß zu setzen; Kanonensalven

verkünden gleichzeitig dasselbe den Bewohnern Toscana's.

Im Namen des Ministerraths.

Der Minister des Innern, E. Landucci.

Deutschland.

Frankfurt, 25. Juli. Ueber die augenblickliche Lage des Vorstandes der Nationalversammlung hat man durchaus keine genaue Kenntniß. Ebenso wenig weiß man, wo der Theil des Archivs, der Registratur, der sonstigen Effecten der Nationalversammlung, welche mit nach Stuttgart genommen wurden, hingekommen sind. Was hier von fahrender Habe der Nationalversammlung zurückgeblieben, wurde in die trauernde Paulskirche gebracht, in deren Innerm es so verwirrt aussieht, wie leider in der deutschen Verfassungsangelegenheit. Die Kanzlei der Nationalversammlung hat noch vier Zimmer im Beydt'schen Hause inne, deren Miethe aber auch bald abläuft, am 15. August, an welchem Tage ja nach Beschluß der Nationalversammlung der Reichstag zusammentreten soll!! In einem dieser Zimmer sieht man noch oft eines jener Mitglieder des volkswirtschaftlichen Ausschusses, deren Thätigkeit unverwüthlich war, und noch jetzt ist, trauernd, wie den Helden auf den Trümmern von Karthago, sitzend. Die Diener der Nationalversammlung konnten trotz aller Anstrengung zu der ihnen verheißenen Auszahlung ihres Lohnes bis 14 Tage nach dem Ablaufe ihrer Dienstzeit nicht gelangen. Der Reichsminister Dettmold erklärte ihnen, ihre Ansprüche seyen gerecht, aber die Reichscaffe habe kein Geld, er könne sie nicht aus seiner Tasche zahlen; ja es könne dazu kommen, daß das Mobilar der Nationalversammlung versteigert werden müsse. In sofern dieß nicht ein Witz des Reichsministers ist, wäre die Idee ganz profitabel; denn Mancher dürfte geneigt seyn, um guten Preis ein äußeres Andenken an die so schmählich zu Grabe gegangene erste deutsche Nationalversammlung sich zu erwerben. Einstweilen sollen aber, bis auf einen Rest von 3000 Exemplaren, die stenographischen Protocolle der Nationalversammlung versteigert werden, und zwar als Maculatur. Diese Protocolle bilden aber neun Bände. Zu dem letzten, der Stuttgart sein Daseyn verdankt, fehlt das Inhaltsverzeichnis, da die fleißige Hand Wigard's gesunken war. — Auch heute war die Börse sehr fest und fast alle Fonds sind im Steigen begriffen. Im Uebrigen stockt der Geschäftsverkehr aber sehr.

Muggensturm, 24. Juli. Ueber den Act der Uebergabe von Rastatt bringt die „deutsche Zeitung“ folgende Details: Gestern Mittag machten Parlamentäre aus der Festung den letzten Versuch, beim General v. d. Gröben günstigere Bedingungen zu erlangen. Der Höchstcommandirende hatte Unterwerfung auf Gnade und Ungnade gefordert; die Insurgenten baten um Zusage, daß bei etwaigem Todesurtheil die Verwandlung der Strafe in Deportation eintreten solle. Auch dieses Zugeständniß wurde verweigert mit dem Bemerkn, daß einer höheren Entscheidung nicht vorgegriffen werden dürfe; Folge davon war, daß die Insurgenten sich zur unbedingten Uebergabe bereit erklärten, und daß bis 2 Uhr alle Einzelheiten derselben verabredet feststanden. Gegen 4 Uhr wurden Patrouillen zum Recognosciren bis an die Wälle ausgesandt. Dieselben stießen nur in der Nähe einer Batterie auf Feindseligkeiten; einige Freischärler begrüßten sie mit Flintenschüssen, jedoch ohne Wirkung. Nach Rückkehr der Streifpatrouillen setzte sich die ganze Belagerungsarmee um 5 Uhr von allen Seiten gegen die Festung in Bewegung. Kurze Zeit darauf war ringsumher das Glacis erreicht; es wurde Halt commandirt. Ein bis zum Grauensvollen feierlicher Moment trat ein. Das Militär hielt die Waffen in Arm, die Festung scharf im Auge; lautlose Stille herrschte ringsum. Da öffneten sich drei Thore und die Besatzung bewegte sich schweigend und mit voller Wehr gegen das Glacis, wo sie sich den Truppen

gegenüber in Reihe und Glied aufstellte. Als es geschehen war, erhielten die Insurgenten Befehl, die Waffen vor sich niederzulegen, und nachdem auch dieser Act der Unterwerfung vollzogen, machte das Militär Spalier, nahm die Entwaffneten in die Mitte und führte sie colonnenweis gefangen in die Festung zurück. Das klingende Spiel des 31. Linienregiments eröffnete den Zug. In der Stadt angekommen, wurden die Insurgenten zu je 500 bis 600 Mann nach den einzelnen Abtheilungen der Casematten dirigirt und dort in Gewahrsam gebracht. Nach erster Abschätzung sollen nicht unter 12.000 Mann als Besatzung in der Festung gewesen und zu Gefangenen gemacht seyn. Man war über diese Zahl nicht wenig erstaunt. Wirklich zum Entsetzen fand man das Aeußere der Rebellen, ihre Haltung, den Troß ihrer Mienen, die an Stumpfsinn gränzende Gleichgültigkeit vieler, ergreifend, nur den Ausdruck der Verzweiflung und Angst, der sich namentlich bei den Jüngsten, zum Theil Knaben von 15 Jahren, in Weinen und Händeringen zu erkennen gab. Auch Männer, dem Greisenalter nahe, trugen die Blouse am Leibe und den Stempel der Verworfenheit auf der Stirn. Es sind, wie versichert wird, sämtliche Anführer mit gefangen worden; unter ihnen hört man Willich nennen, der nach andern Angaben in der Schweiz seyn sollte. Liedemann, Corvin, Bönning und wie sie weiter heißen, sitzen in gleichem Gewahrsam mit den Uebrigen; man hat ihren „Rang“ in keiner Weise respectirt.

Die Stadt nahm den Wechsel ohne jedes Lebenszeichen hin. Das Militär fand die Straßen menschenleer, Niemand ließ sich an den Fenstern blicken; es schien, als sey man unter Särge verseht. Nur einige wenige weiße und rothgelbe Fahnen an Häusern deuteten auf die abweichende Gesinnung einzelner Stadtbewohner von derjenigen der Mehrzahl hin. Gleich nach vollendetem Einmarsche wurde die Stadt ringsum dergestalt besetzt, daß Niemand entweichen konnte. Es wurde befohlen, daß während der nächsten 3 Tage keinem Einwohner das Verlassen der Festung und keinem Fremden der Eintritt in dieselbe erlaubt sey; ebenso erhielt die Bürgerschaft Befehl, ihre Waffen innerhalb 3 Stunden abzuliefern. Wie wir hören, ist diesem Gebot pünktlich Folge geleistet; nur versichern Soldaten, daß sie gleich beim ersten Zusammentreffen mit Bürgern von Rastatt Flüche und revolutionäre Redensarten derselben vernommen haben. Die Beschädigungen in der Stadt fand man wider Erwarten gering. Einzelne Häuser hatten an den Dächern durch Kugeln gelitten; etwa 4 waren theilweise niedergebrannt.

Constanz, 22. Juli. Verfloßene Nacht gegen 2 Uhr fand zur See eine geheimnißvolle Expedition statt. Man glaubte lange, man habe Gefangene fortgeführt; jetzt wird als zuverlässig versichert, daß diese Expedition dem Orte Büsingen galt, einer badi'schen Enclave, die ganz vom Schaffhauser Gebiet umgeben ist, welcher Ort sich geweigert haben soll, den Anordnungen des hessischen Obercommando's in Betreff der Waffenablieferung sich zu fügen. Da dem Ort von der Landseite her nicht beizukommen ist, ohne das Schweizer Territorium zu verletzen, so habe man eine Compagnie Hessen dahin abgesandt, um die Entwaffnung vorzunehmen. — Nachschrift. So eben läuft die Nachricht ein, daß die erwähnte Expedition, welche also wirklich statt fand, in eine eigenthümliche Lage gerathen ist. Die Compagnie passirte in der Nacht auf der „Helvetia“ die Brücke von Diessenhofen und landete bald darauf an dem kaum eine halbe Stunde entfernten Bestimmungsorte. Nachdem sie ihren Auftrag beendet und die Rückfahrt wieder angetreten, fand sie plötzlich bei Diessenhofen die Durchfahrt durch die Brücke gesperrt, Schweizer Geschütz stand auf und neben der Brücke und drohte das Dampfschiff zu beschießen, wenn es die Fahrt fortsetzen

würde, indem als Grund dieser Feindseligkeiten angegeben wurde, daß man daselbst mit Befahrung des Rheins Schweizer Gebiet verlegt habe, denn unsere Nachbarn machen dort auf den ganzen Rhein Anspruch. Die Truppen mußten landen, und das Dampfschiff, die Helvetia, wurde in Beschlag genommen. Man hatte an die Expeditionscompagnie das Ansinnen gestellt, die Waffen niederzulegen, in welchem Falle sie zu Lande das Schweizer Gebiet passiren dürften, was natürlich verweigert wurde. Der Vorstand der hiesigen Regierung ist in Begleitung eines hessischen Obersten schleunigst nach Schaffhausen abgereist, um diesen Conflict auf friedliche Weise zu lösen. (Die „Neue Züricher Zeitung“ äußert sich sehr beschwerend über die erzählte Expedition.) (Sch. M.)

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Unter diesem Datum gibt die „E. allg. Z. v. B.“ einen Corresp. Bericht, aus welchem wir Folgendes entnehmen:

Das Ministerium soll heute früh Depeschen von großer Wichtigkeit aus Turin bekommen haben, die, wie die „Estaffette“ meldet, von der französischen Regierung eine officiöse Intervention zwischen der sardinischen Regierung und der Armee Radetzky's begehren. Montag gab der Präsident der Nationalversammlung ein großes Diner, welchem der Präsident der Republik, alle Minister, die ersten Mitglieder des diplomatischen Corps, besonders der päpstliche Nuntius, der Gesandte von England und die Minister von Rußland, Preußen, Oesterreich, Schweden, Dänemark, Holland, der Vereinststaaten, der Schweiz, dann die Herren v. Noailles, v. Brodie, Mole, v. Montalembert, Thiers, Berryer, Ravey, die Generale Changanier, Cavaignac, Lamoriciere, Bedeau, der Bischof von Langres, der Gouverneur der Bank und eine Menge anderer distinguirter Personen beiwohnten. Die Musik des 42. Linienregiments spielte während des Diners Symphonien und patriotische Arien. Abends war brillante Reception, man sah dabei beinahe alle Mitglieder der Majorität der Kammer. Nach dem Diner reichte Buonaparte der Madame Dupin seinen Arm und führte sie einige Male durch den Salon. Man wird genug über dieses glänzende diplomatische Diner mutmaßen. Commissäre wurden von der Polizei zu Savern, wahrscheinlich aus Anlaß einer telegraphischen Depesche verhaftet. Römy, Repräsentant des Haut-Rhin-Departements, entfloß in Straßburg und soll sich nach der Schweiz geflüchtet haben. Admiral Baudin ist in Ungnade gefallen, wegen einem Briefe, den er dem Ministerrathe wegen der Richtung geschrieben hatte, welche die römische Angelegenheit nahm. Als der Präsident Schloß Ham besuchte, erwartete ihn Bou-Maza an der Stiege; ersterer kündete ihm an, er sey frei und könne in Paris wohnen. Zugleich versprach er ihm eine Erhöhung der Subsidien, die er bisher bezogen hatte; der kabyllische Häuptling war sehr erfreut und erklärte, daß er Frankreich nie mehr verlassen, sondern in dem Städtchen Ham bleiben wolle, was ihm auch zugestanden wurde. General Changanier wurde heute zu Mittag von einem Individuum in der General-Lieutenants-Uniform und dem großen Bande der Ehrenlegion besucht. Da ihn die Ordnonanzofficiere des Generalstabes nicht kannten, ersuchten sie ihn, das Motiv seiner Visite aufzuschreiben, um sie dem eben beschäftigten General Changanier zu überbringen. „Melden Sie,“ sprach dieser, „Seine Majestät den Kaiser der Franzosen!“ König von Rom, Protector der germanischen Conföderation! Man sah bei diesem pomphaften Titel, daß man es mit einem Narren zu thun habe und stellte ihn dem Polizeipräsidenten zur Disposition.

Obwohl alle republikanischen Vereine untersagt sind, so dauert die Wirksamkeit der „vereinigten Freunde der Ordnung,“ einer monarchischen Gesellschaft, ungestört fort. Das wird durch einen

Brief, der im National abgedruckt ist, bewiesen. — Der Prinz von Canino wird, über die Aufnahme, die er in Frankreich gefunden, empört, einige Briefe, die er von seinem Cousin, dem Präsidenten der Republik erhalten, und welche ganz geeignet seyn sollen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf eine pikante Weise zu beschäftigen, veröffentlichten.

Aus England erfährt man folgende Thatsache: Seit der Februar-Revolution sind von den Capitalisten der von den politischen Ereignissen betroffenen Staaten in englischen Fonds mehr als 22 Millionen Pfund Sterling angelegt worden.

Paris, 27. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Discussion über das Pressegesetz beendigt. Alle Amendements, die eine Milderung der Bestimmungen des Entwurfs bezweckten, wurden verworfen; doch erhielt eins von Nettement, das wenigstens die Wahlcirculare während eines Zeitraumes von 14 Tagen vor den Wahlen, von den Hindernissen, die der Entwurf dem Colportieren von Druckschriften entgegenstellt, befreit wissen wollte, die ansehnliche Minorität von 196 gegen 286 Stimmen für sich. Dagegen wurden einige Amendements angenommen, welche die Bestimmung des Entwurfs noch verschärfen, so z. B. eins von Monet, das die Journale in den durch das Gesetz vorgeschriebenen Fällen zur unentgeltlichen Aufnahme von Rectificationen und Entgegnungen, welche die doppelte Länge des angreifenden Artikels nicht überschreiten, verpflichtet, und ein anderes von Labordere, das die vorzeitige Veröffentlichung gerichtlicher Acte und Verhandlungen mit verhältnißmäßig schweren Strafen belegt. Das neue Pressegesetz ist unstreitig strenger als die Septembere Gesetze, und ein französisches Blatt bemerkt nicht mit Unrecht, daß ein solches Gesetz nur in einer Republik oder einem absolutistischen Staate möglich sey. Der Umstand, auf den Odilon Barrot hauptsächlich bei seiner Entgegnung auf mehrere Einwürfe Gewicht legte, daß nämlich das neue Gesetz nur ein provisorisches sey, ändert wenig an der Sache, da, wie ein anderer Redner schon bei einer früheren Gelegenheit bemerkte, in Frankreich nichts dauernd zu seyn pflegt, als das provisorische; außerdem dürfte das organische Gesetz über die Presse noch lange auf sich warten lassen; ein Vorschlag von Nettement, der für die Verlegung dieses Gesetzes eine Präklusivfrist von 6 Monaten stellen wollte, wurde verworfen.

In derselben Sitzung wurde festgesetzt, daß eine Interpellation von Arnaud über die römischen Angelegenheiten über 8 Tage zur Discussion kommen soll. Morgen findet die Debatte über die Prorogationsfrage Statt. Die Gerüchte von bevorstehenden Staatsstreichen mehren sich täglich; so wird von vielen Seiten versichert, die verschiedenen monarchischen Fractionen, denen es hauptsächlich um gänzliche Beseitigung der Republikaner zu thun sey, würden sich gern dazu verstehen, der buonapartistischen Partei zur Einführung einer zehnjährigen Präsidentsur die Hand zu bieten, in der Absicht, durch diese erste Veränderung der Constitution auch weitere, und endlich eine definitive Restauration des Königthums möglich zu machen. Eben so spricht man viel von einer Art diplomatischen Congresses, der sich halb incognito in Ems versammeln wird, und ein Arrangement zwischen den verschiedenen antirepublikanischen Parteien zum Zweck haben soll. Wie viel an allen diesen und ähnlichen Gerüchten Wahrheit und wie viel Dichtung ist, läßt sich freilich schwer entscheiden, aber jedenfalls sind sie charakteristisch für die allgemeine Stimmung. (Presse.)

Die „Independance“ vom 29. Juli berichtet aus Paris: Die Frage über die Vertagung der Nationalversammlung, welche die Gemüther seit langer Zeit auf das lebhafteste beschäftigte, ist ge-

stern endlich zur Entscheidung gebracht worden. Die Sitzungen werden am 13. August aufhören, und erst mit dem ersten October wieder beginnen; das Botum, durch welches dieser Beschluß sanctionirt wurde, war nicht durch die gewöhnliche Majorität zur Entscheidung gebracht worden. 258 Stimmen hatten sich gegen die Unterbrechung der Arbeiten der legislativen Versammlung ausgesprochen, während 308 sich dafür erklärten. Es ist dieß die stärkste Minorität, welche sich bis jetzt in der legislativen Versammlung über irgend einen Gegenstand ausgesprochen, und wurde durch den Anschluß von hundert Legitimisten erzielt, welche sich mit der Bergpartei vereinigten, um diesen Gesekentwurf zu bekämpfen.

Dieser Spaltung der Majorität war eine sehr stürmische Sitzung in der Versammlung des Conseil d'Etat vorhergegangen, in Folge deren die erwähnten abtrünnigen hundert Mitglieder es vorgezogen, sich lieber zurückzuziehen, als sich dem Botum der Majorität zu fügen, welche die Vertagung anstrebte. Jeder Tag bringt uns daher einen neuen Beweis für die von uns schon öfter aufgestellte Behauptung, daß nämlich die junge Rechte nicht lange mehr im Vereine mit den andern Fractionen der Majorität handeln werde.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Juli. Das hiesige Hotel des Marquis v. Sligo ist für Carl Albert gemiethet worden, welcher mit dem letzten portugiesischen Packetboote erwartet wurde. Der Zustand seiner großen Schwäche jedoch wird ihm wohl nicht erlauben, seinen Plan zu verwirklichen.

Osmanisches Reich.

Von der bosnischen Gränze, 24. Juli Abends. Die unter den Anführern Kerich aus Buzim, Dizdar aus der Feste Branograda, und Alaga Rizvich aus Großkladusa zusammengerotteten Türken, bei 12.000, haben Posvizd verlassen, und sind nach Bihac gezogen. Alldort angelangt, forderten solche den Bihacher Pascha Bisevich auf, sich entweder zu ergeben oder aber abzugeben. Pascha Bisevich verständigte sich aber zu keiner dieser Forderungen, verschloß die Festung, und antwortete, daß er in so lange alldort Befehlshaber bleiben werde, bis ihn der Statthalter von Bosnien abruft, oder ihm den Auftrag erteilt, ihrer Forderung Genüge zu leisten. Mit dieser Antwort nicht zufrieden, griffen die Insurgenten die Festung an; Pascha mit seinem Anhang von beiläufig 300 Mann, erwiederte ihren Angriff mit Gegenwehr, und seit drei Tagen, d. i. vom 21. bis zum gestrigen, wird, so wie die Türken versichern, beiderseitig heftig geschossen, ja aus der Festung werden sogar Kanonen abgefeuert, um die Insurgenten in Schach zu halten; der Pascha Bisevich, der diesen Fall nach Travnik berichtete, erwartet von dort Hilfe. Obwohl alle Zugänge der Festung gesperrt, die Brücke an der Unna abgetragen, und alle Fahrzeuge durch den Pascha versenkt wurden, so fürchtet doch immer der Pascha, daß er sich mit seinem kleinen Anhang nicht lange wird halten können, denn unter seinem Anhang sind auch Viele, die dem Unternehmen der Insurgenten Glück und einen guten Ausgang wünschen. Der Statthalter von Bosnien dürfte nach Aussage der Vertrauten nicht sobald dem Pascha zu Hilfe kommen, denn er soll dießfalls nach Constantinopel berichtet haben, und von dort die weiteren Befehle abwarten. Vorzubeugen, daß die Insurgenten die Oberhand gewinnen, soll Tahier Pascha von Travnik an Ersteren mehrere von seinem Gefolge zugesendet und dieselben aufgefordert haben, Einhalt zu thun, indem ihnen Gerechtigkeit widerfahren und Erleichterung der Abgaben verschafft werde, denn die Abgaben sollen nicht so drückend seyn, daß solche einen Aufstand herbeifüh-

ren sollen; er wolle übrigens glauben, daß die Muteselims und Capitäns die Beschlüsse mit manigfaltigen Erschwernissen zu eigenen Gunsten verlautbart hätten, woran jedoch weder er, noch die Regierung Schuld trage. Die Besireviche Mohamedbeg und Effendibeg, haben sich nach Ostrochach geflüchtet, die Feste abgesperrt und sollen die Insurgenten erwarten, die allgemein verlautbarten, daß sie allsogleich, wie sie Bihac bezwungen haben, sich dahin und von dort nach Buchim begeben werden, um auch solche zu bezwingen. Beim heutigen Rastell sprach ich mit mehreren Türken und man ist allgemein dafür, daß die Insurgenten für eine gerechte Sache kämpfen, ja wie die Türken versicherten, so werden sich nach Einföschung der Ernte alle Waffenfähige an solche anschließen, um das Joch, das man ihnen aufbürden will, abzuschütteln. Muteselim Arnautovich soll noch im Zweifel seyn, welche Partei er ergreifen soll. Pascha Bisevich hat auf den Kopf des Kerich 100 Stück Ducaten gesetzt; es fanden sich auch vier Türken aus Izacirel, die dieses Unternehmen wagten, und ins Lager sich begaben; in der Meinung, daß solche den Kerich erschossen, der mit mehreren Andern um ein Feuer saß, erschossen sie einen von seinem Anhang, blesirten einen zweiten Türken und ein Pferd und ergriffen dann eiligst die Flucht; durch die Nacht begünstigt, entkamen sie der Wuth der Insurgenten. (Wand.)

Aegypten.

Alexandrien, 13. Juli. Der hervorragendste Zug der Regierung Abbas Pascha's, England und Ostindien gegenüber, ist der ausgesprochene Wunsch, die Entwicklung des Transits durch Aegypten zu unterstützen und den durchpassirenden Posten und Passagieren jede mögliche Erleichterung zu gewähren. Der Vicekönig hat neuerlich die Vollendung einer Chaussee durch die Wüste von Cairo nach Suez für 75.000 spanische Piafter contrahirt. An die Stelle der ungeschickten und unbequemen bisherigen Wagen sollen Omnibusse sie befahren. Für die Verwaltung dieses besonderen Dienstzweiges ist Heridan Pascha ernannt, ein Mann von Energie, Unternehmungsgeist und Eifer, und es geben sich allgemeine Zeichen der Neigung kund, die Gunst und gute Meinung Englands und Europas überhaupt zu gewinnen. Halul Bey, Sohn Mehemed Ali's, leidet an einem schweren Anfall der Augenentzündung, und man fürchtet, daß er das Augenlicht verlieren möchte. (Abdbl. z. B. 3.)

Nachricht.

Morgen wird im hiesigen ständischen Theater Herr Guttman aus Brünn eine Vorstellung in der scheinbaren Zauberei mit Lichtbildern geben.

Herr Guttman, dessen Leistungen in dieser Beziehung schon in Wien, Brünn und Graz mit Beifall aufgenommen wurden, wird uns gewiß auch Gutes darbieten. Wir erlauben uns daher, das gelehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 3. August 1849.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)		93 1/4
detto „ 3 „ „		55 3/4
detto „ 2 1/2 „ „		48 3/4
Darlehen mit Verlosung v. 3. 1834, für 250 fl.		771 7/8
detto „ 1839, „ 500 „		242
Wien. Stadt-Banco-Dbl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)		50
Bank-Actien, pr. Stück 1058 in G. M.		

Die Börse-Geschäfte still. Course im Ganzen etwas matter. Devisen wenig verändert, doch mehr als Geld.

London in L. S. 11—56.; Augsburg und Frankfurt 118 3/4; Mailand 116 1/2 bis 116 3/4, Hamburg 174 3/4; Amsterdam 165 1/2; Paris 141.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 1. August 1849:

47. 19. 30. 82. 8.

Die nächste Ziehung wird am 11. August 1849 in Graz gehalten werden.

In Wien am 1. August 1849:

69. 65. 59. 63. 48.

Die nächste Ziehung wird am 11. August 1849 in Wien gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 30. Juli 1849.

Hr. Wilhelm Hahner, kön. sächsischer Consul in Livorno, — u. Hr. Carl v. Combi, Redacteur des Lloyd, beide von Triest nach Wien. — Hr. Ernest Nouland, Handlungsagent, von Wien nach Mailand. — Hr. Joseph Majer, Fabriks-Director, von Graz nach Triest. — Hr. Wilhelm Polio, k. k. Tribunalrath, nach Triest. — Frau v. Gaskeier, k. k. Landraths-Gemahlin, von Görz nach Marburg. — Hr. Wenzel Günther, Fabriksbesitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Roscaroli, Handelsmann, von Görz nach Kofitsch.

Den 31. Hr. Joseph Lakner, Realitätenbesitzer, nach Neustadt. — Hr. Johann Schwarz, Handelsmann, nach Triest. — Frau Gräfin v. Baudischin, Gutsbesitzerin, — u. Hr. Emanuel Hymann, Handelsmann; beide von Wien nach Triest. — Fr. Antona Grein v. Schmidburg, k. k. Majors-Gemahlin, nach Udine. — Hr. Gustav Precht, Handelsmann, von Ugram nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 26. Juli 1849.

Ursula Ungar, Institutsarme, alt 77 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an der Auszehrung.

Den 27. Dem Johann Zheleschik, Aufleger und Hausbesitzer, sein Kind Franz, alt 4 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 38, am Cerebral-Typhus.

— Ursula Mutter, Tagelöhnerin, alt 54 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Fehrfieber. — Maria Hvala, Einwohnerin, alt 53 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Fehrfieber.

Den 28. Der Hochw. Herr Johann Soverl, Pfarrer in Maria Thal, alt 44 Jahre, in der Gradiška-Vorstadt Nr. 2, am Schlagfluß.

Den 29. Dem Barthol. Prinz, Zuckerfabriks-Arbeiter, sein Kind Josepha, alt 3 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 24, an Fraisen. — Dem Josef Widmar, Tagelöhner, sein Kind Andreas, alt 2 1/2 Jahre, in der Stadt Nr. 119, an Bauch-Scropheln. — Hr. Johann Sonz, Handlungs Commis, alt 22 Jahre, in der Stadt Nr. 255, an der Lungensucht.

Den 31. Jacob Hef, Tischler, alt 45 Jahre, in der Stadt Nr. 79, an der Lungensucht. — Lucas Suetlin, Hausbesitzer, alt 49 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 51, am Fehrfieber.

Den 1. August. Herr Andreas Pehoz, Hörer der Philosophie 1. Jahraanges, alt 19 Jahre, in der Stadt Nr. 292, am Mierrenfieber. — Dem Andreas Nepitsch, Fassbinder-Geselle, sein Kind Franz, alt 6 Tage, in der Krakau-Vorstadt Nr. 10, an der Mundspeire. — Dem Jacob Hlebiche, Schneidergeselle, sein Kind Adolph, alt 4 Monate, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 12, an der Auszehrung.

Anmerk. Im Monate Juli 1849 sind 43 Personen gestorben.

Im k. k. Militär-Spital.

Am 29. Juli 1849.

Johann Pintar, Gemeiner vom Graf Auersperg Cuirassier-Regimente Nr. 5, alt 28 Jahre, in Folge einer Schußwunde. — Joseph Juba, Gemeiner vom Großfürst Michael Inf. Reg. Nr. 37, alt 38 Jahre, an der Brustwassersucht.

Den 30. Anton Raborscheg, Gemeiner vom Graf Rinsky Inf. Reg. Nr. 47, alt 32 Jahre, an der Abzehrung.

Den 2. August. Paul Torkas, Gemeiner vom Erzherzog Leopold Inf. Reg. Nr. 53, alt 20 Jahre, am Fehrfieber.

3. 1376. (1)

Realitäten-Verkauf.

Am 20. August d. J. wird der sogenannte, aus drei Häusern bestehende Meierhof, „Pölland“ genannt, in der Polana-Vorstadt, mit der Gilt Pölland sammt Gärten, Aekern und Wiesen,

(3. Laib. Stg. Nr. 93.)

stückweise aus freier Hand gegen sehr vortheilhafte Bedingnisse, und zwar am Orte der Realitäten selbst, Vormittag um 9 Uhr, öffentlich veräußert werden.

Den Kaufstüigen wird die Bemerkung beigefügt, daß diese, in der angenehmsten Gegend

der Stadt Laibach liegende Realität für jede Unternehmung, Fabrikanlagen und alle Geschäfte geeignet ist, und schon gegenwärtig die hinlängliche Anzahl der Maulbeerbäume für eine ausgedehnte Seidenwürmerzucht besitzt.

Verzeichniß

über die zur Unterstützung der nothleidenden, verwundeten Krieger aus Krain eingegangenen freiwilligen Beiträge aus

dem Bezirke Haasberg:

Die Herren: Alexander Witche, k. k. Postmeister und Besitzer, 15 fl.; Jacob Perenich, Besitzer, 2 fl.; Joseph Paulotschitsch, Waren-Spediteur, 1 fl.; Anton Kanj, Besitzer, 2 fl.; Gregor Jurza, Besitzer, 2 fl.; Joseph Obrefa, Besitzer, 3 fl.; Jacob Blaschon, Besitzer, 1 fl.; Anton Moschel, Handelsmann, 5 fl.; Joseph Kouschja, Handelsm., 2 fl.; Mathias Piu, Administrator in Haasberg, 2 fl.; Franz Milauz, Steuereinnnehmer, 2 fl.; Franz Grohmann, Gerichts-actuar, 1 fl.; Andreas Paulotschitsch, Amtsschreiber, 1 fl.; Johann Burja, dto., 1 fl.; Johann Lenasi, dto., 30 fr.; Joseph Fortunat, dto., 15 fr.; ein Ungenannter 30 fr.; Anton Schrauzer, Amtspractikant, 30 fr.; Eduard Moschel, dto., 1 fl.; Anton Krischan, k. k. Postexpeditor, 1 fl.; Mathias Korren, Handelsmann und Besitzer, 2 fl.; Franz Kouschja, Besitzer, 1 fl.; Giacomo Lenasi, Handelsmann, 45 fr.; Anton Willauz, Besitzer und Gemeinderichter, 30 fr.; Math. Lenasi, Handelsmann, 45 fr.; Anton Lauritsch, Handelsmann und Besitzer, 1 fl.; Joseph Gomisek, Besitzer, 30 fr.; Johann Mese, Besitzer, 1 fl.; Carl Tom-schitsch, Besitzer, 3 fl.; Andreas Saller, Verzehrungssteuer-Besteller, 1 fl.; Thomas Romouz, Besitzer, 1 fl.; Georg Junz, Waren-Spediteur, 30 fr.; sämmtlich aus Planina. — Die Herren: Johann Sorre 30 fr., Anton Weng, Verwalter, 2 fl.; Jacob Virant, Amtsschreiber, 30 fr.; Joseph Bruff, Besitzer, 2 fl.; Joh. Marinko, Pfarrvicar, 1 fl.; Anton Sorre, Besitzer, 2 fl.; Franz Murre, Privatier, 1 fl.; Andreas Fabianzhizh, Besitzer, 30 fr.; Urban Trantnig, Bezirks-wundarzt, 1 fl.; Carl Lenasi, Handelsmann und

Besitzer, 1 fl.; Carl Trampler, Finanzwach-Commisär, 1 fl.; Matth. Dotschein, k. k. Postmeister und Besitzer, 2 fl.; Joseph Merkel, Besitzer, 1 fl.; Ignaz Maringbauer, Postillon, 1 fl.; Andr. Verbodounig, Besitzer, 1 fl.; Joseph Terina, dto., 40 fr.; ein Ungenannter 30 fr.; sämmtlich aus Poitsch. — Die Herren: Franz Anschlowar, Pfarrdechant, 2 fl.; Joseph Beuf, Kaplan, 1 fl.; Franz Scherko, Privatier, 1 fl.; Eduard Scherko, Besitzer, 1 fl.; sämmtlich von Zirkniz. — Hr. Joh. Schlebnik, Localist in Grachovo, 1 fl.; Hr. Andrá Hrenn, Besitzer in Vigaun, 30 fr. — Hr. Giuseppe Donello, Handelsmann, 5 fl.; Hr. Carl Souvan, k. k. Straßen-Assistent in Garzhareuz, 2 fl.; Hr. Joseph Hutter, Besitzer in Garzhareuz, 15 fr. — Die Herren: Anton v. Redange, Forstmeister in Mauniz, 5 fl.; Peter Schliber, Localist in dto., 1 fl. 1/2 fr.; Andr. Laurenzhizh, Besitzer in dto., 2 fl.; Anton Ferschann, Besitzer in dto., 1 fl.; Georg Puntar, Besitzer in dto., 1 fl. 15 fr.; Lucas Machnizh, Besitzer in dto., 1 fl. — Hr. Anton Potezhnik, Prieiter in Haasberg, 1 fl.; Hr. Mathias Willauz, Gemeinderichter und Besitzer in Kallensels, 45 fr.

Indem das Militär-Commando den Gesamtbetrag von 102 fl. 11 1/2 fr. durch das ihr. innerösterreich. General-Commando seiner Bestimmung zuführt, sieht es sich angenehm veranlaßt, für diese wohlthätige namhafte Spende den wärmsten Dank im Namen der verwundeten Krieger aus Krain hiemit öffentlich kund zu geben.

K. K. Militär-Commando. Laibach am 30. Juli 1849.

3. 1430. (1)

Auspielung.

Mit Bewilligung des löbl. k. k. Lotto-Amtes zu Triest wird für die Triester Lotto-Ziehung am 1. Sept. 1849 das Topographisch-statistisch-historische Lexicon von Deutschland von Dr. Eugen Hahn, ganz neu, 6 Bände in 137 Heften bestehend, ausgespielt, eine vollständige Landes-Volks- und Staatskunde, mit Karten, Städteplänen und Ansichten, merkwürdiger Naturscenen, ein unentbehrliches Werk für jeden Geschäftsman, Reisenden, Post- und Bezirksbeamten und Zeitungsläser.

Loose à 20 fr. sind zu haben in der k. k. Lotto-Collectur Nr. 14 bei St. Jacob zu Laibach.

3. 1423. (1)

Bis spätestens 1. October d. J. soll der am reizenden Beldeser-See in Oberkrain gelegene, sich der stärksten Frequenz erfreuende Gasthof „Petran“ in Seebach, mit Wirthschaftsgebäuden, Garten, Stallung und Zugehör aus freier Hand verkauft werden.

Das Nähere ist bei der Eigenthümerin, Frau Gertraud Kliner, an Ort und Stelle zu erfragen.

3. 145 (1)

Anzeige.

Der gefertigte Paramentenmacher, Valentin Fik, gewesener Mesner bei der hiesigen Domkirche, gibt sich die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß er jetzt in seinem eigenen Hause am alten Markte Nr. 39 in Laibach wohnt, wo er sich der hochwürdigen Geistlichkeit zur Anfertigung aller Gattungen Kirchen-Gewänder in Hoffnung des bereits erworbenen Zutrauens noch um fernere Bestellungen anempfiehlt.

Valentin Fik,
Paramentenmacher.

3. 1426. (1)

Rindvieh-Verkauf.

Am 17. August 1849, Früh 8 Uhr, werden bei der Herrschaft Massenfuss, in Unterkrain, 70 Stücke Rindvieh, Märzthaler Rasse, nämlich: 3 Sprungstiere, darunter 2 Stück unmitttelbar aus der Kanner Zucht, 2 Paar Ochsen, 21 Stück Kühe, dann 42 Stück Kälber, im Alter von 3 Jahren bis 4 Monaten, im Licitationswege gegen Barzahlung verkauft.

Auch kann daselbst wohlerhaltenes Weingeschirr verschiedener Größe, auf 900 Eimer, täglich erkauft werden.

3. 1394. (1)

Nr. 572.

Verlautbarung.

Die hohe k. k. Landesstelle hat mit dem Decrete vom 17. Juli l. J., 3. 12502, angeordnet, daß die dießjährigen Conservations-Arbeiten an den Gebäuden der hies. Wohlthätigkeits-Anstalten im Licitationswege bewerkstelliget werden sollen. Dem zu Folge wird die dießfällige Licitation am 10. August l. J. Vormittags um 9 Uhr in der hierortigen Amtskanzlei abgehalten werden. Die hiebei vorkommenden Arbeiten, betreffen die Maurer-, Zimmermanns-, Steinmetz-, Tischler-, Schlosser-, Anstreicher-, Hafner-, Spengler und Fassbinder-Profession. — Die vom k. k. Subernal-Baudepartement adjustirten Summen für die Arbeiten betragen, — beim

Krankenhaus 300 fl. — fr.

beim Gebärhaus 81 „ 20 „

» Irrenhaus 161 „ 5 „

» Bürgerhospital 166 „ 8 „

Zusammen 708 fl. 33 fr.

Indem hiemit die Unternehmungslustigen bei dieser Minuendo-Licitation zu erscheinen eingeladen werden, wird bemerkt, daß die Licitationsbedingnisse bei der Direction der Wohlthätigkeits-Anstalten hier in den vor- und nachmittägigen Amtsstunden eingesehen werden können. — Direction der k. k. Staats- und Local-Wohlthätigkeits-Anstalten zu Laibach am 21. Juli 1849.

E d i c t.

Von der Bezirksobrigkeit Krupp, Neustädter Kreises, werden nachstehende, im Jahre 1849 am Assentplaze zu Neustadt nicht erschienene militärpflichtige Individuen, als:

Fortl. Nr.	der Militärpflichtigen				Geburts-Jahr	Anmerkung.
	Name	Wohnort	Haus-Nr.	Pfarr		
1	Martin Konda	Ossoinik	5	Semitsch	1829	Mit veraltetem Paß abwes.
2	Georg Nemanitsch	Boschakova	16	Möttling	»	Illegal abwesend.
3	Johann Zwanschek	Radoviza	60	dto	»	dto
4	Anton Steppan	Möttling	115	dto	»	dto
5	Mathias Butala	Gradaz	25	Podsemel	»	dto
6	Johann Miketitsch	Gorenze	11	Wdeschitsch	»	dto
7	Peter Tschernitsch	Weidendorf	10	dto	»	dto
8	Johann Terditsch	Kerschdorf	1	Weinitz	»	dto
9	Johann Schager	Damel	25	dto	»	dto
10	Johann Fortun	dto	28	dto	»	dto
11	Michael Paschitsch	Ober-Suchor	16	dto	»	dto
12	Michael Kobe	Damel	26	dto	1828	dto
13	Johann Louschin	Ottok	24	Podsemel	1825	dto
14	Joseph Maus	Sodjeverch	11	Semitsch	»	Mit Paß abwesend.
15	Joseph Urbas	Petersdorf	22	Tschernembl	»	dto
16	Michael Krenn	Tschernembl	156	dto	1824	Illegal abwesend.
17	Anton Maringel	Möttling	154	Möttling	1823	Vom Assentplaze entwich
18	Nikolaus Gasperitsch	Wöltsberg	1	Weinitz	»	Mit Paß abwesend.
19	Stephan Raischitsch	Ober-Suchor	15	dto	»	Mit veraltetem Paß abwes.
20	Mathias Spechar	Reschovas	24	Schweinberg	»	Mit Paß abwesend.

hiemit aufgefordert, binnen 4 Monaten, vom Tage der Einschaltung dieses Edict. s in die Zeitungsblätter, sich hierorts zu stellen und ihr Ausbleiben vom Assentplaze so gewiß zu rechtfertigen, als sie widrigens als Rekrutierungsflüchtlinge angesehen und behandelt werden würden.
Krupp am 1. Juli 1849.

Schätzungsprotocoll, Grundbuchsextract und die Vicitationsbedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.

K. K. Bez. Gericht Gurkfeld am 30. Mai 1849.

E d i c t.

Alle Jene, welche auf den Verlaß des am 1. April d. J. zu Friesach Haus-Nr. 21 testato verstorbenen 1/4 Hüblers Anton Pakisch, was immer für eine Forderung zu stellen gedenken, oder in demselben schulden, haben solche bei der auf den 22. August l. J. Vormittag vor diesem Gerichte angeordneten Liquidationstagung sowogewiß anzumelden, als sie sich die daraus entstehenden Folgen selbst zuzuschreiben haben werden.

K. K. Bez. Gericht Reifnitz den 7. Juli 1849

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte, zugleich Mercantil- und Wechselgerichte in Krain, wird bekannt gemacht: Es sey die von dem hiesigen Handelsmanne Herrn Leopold Fleischmann an Herrn Franz Hauffen ertheilte Procura zur Firma-Führung, nachdem Letzterer aus seinem Geschäfte getreten ist, in den dießgerichtlichen Mercantiltbüchern gelöscht worden.

Laibach den 28. Juli 1849.

Holz = Verkauf.

Es werden am 11. August 59 Mstr. hartes, normalmäßig geschlagenes Brennholz, geeignet für die k. k. Betriebs-Unternehmung, gegen gleich bare Bezahlung im Orte Sauscheg bei Sagor licitando veräußert.

Bei Jg. M. Kleinmayr in Laibach ist zu haben:

Basler, Dr. Anton, Populäre Anleitung zur Verhütung und Heilung der Cholera in allen Formen und Stadien durch die Anwendung der Cholera-Zinctur, wodurch bisher, sowohl vom Verfasser, als von achtbaren Aerzten des In- und Auslandes, und von einer großen Anzahl Laien, durchschnittlich, von 100 in allen Formen und Stadien der Cholera-Ergriffenen, 94 bis 98, ihren Familien und dem Staate erhalten wurden. Für Aerzte und Laien. 2. Auflage. Wien. 1849. 15 kr. G.M.

Den P. T. Abnehmern des Iten Hefes von den Reichsgesetzen für das Kaiserthum Oesterreich geben wir hiemit zur Nachricht, daß das zweite Hest jetzt erschienen, und in der unterzeichneten Buchhandlung zu 20 kr. pr. Hest zu haben ist

Jgn. Kleinmayr's Buchhandlung.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird bekannt gemacht: Es seyen zur Vornahme der mit Bescheide des hochlöblichen k. k. Stadt- und Landrechtes in Krain ddo. 2. Juni 1849, B. 5474, in der Executionssache des Hrn. Ferdinand Marquis von Gzani, wegen schuldigen 3500 fl. e. s. e. bewilligten executiven Feilbietung der, dem Executen Hrn. Anton Lebau von Planina gehörigen, im Grundbuche zu Haasberg sub Rectif.-Nr. 161 vorkommenden, auf 1156 fl. 45 kr. gerichtlich geschätzten Viertelhub; der in eben diesem Grundbuche sub Rectif.-Nr. 164¹/₂ vorkommenden Ueberlandsgründe, Wieje Derstische, im Schätzungswerte pr. 231 fl. 55 kr.; des in diesem Grundbuche sub Rectif.-Nr. 164¹/₁₁ vorkommenden, auf 281 fl. geschätzten Ueberlandsgrundes, Wieje Kozonouza; des in diesem Grundbuche sub Rectif.-Nr. 164¹/₁₂ vorkommenden, auf 104 fl. 20 kr. geschätzten Ueberlandsgrundes, Wieje pod goro; der in diesem Grundbuche sub Rectif.-Nr. 164¹/₁₇ vorkommenden, auf 568 fl. 20 kr. geschätzten Ueberlandsgründe, als: Acker Platt pod vaksjo, Acker pod kolarjovim Vertam, Acker Platt u Jessenizah, der zwei Aecker prek hribi und der Wieje u Jeuzah Konz niu; der in diesem Grundbuche sub Rectif.-Nr. 158 vorkommenden, auf 1300 fl. 40 kr. geschätzten Halbhube; der in diesem Grundbuche sub Rectif.-Nr. 161¹/₂ vorkommenden, in Jacoboviz sub Hs.-Nr. 6 behausten, auf 1099 fl. 20 kr. geschätzten Viertelhub; und endlich des in diesem Grundbuche sub Rectif.-Nr. 155¹/₂ vorkommenden 4 □ Klaster messenden, auf 10 fl. geschätzten Terrains, die Termine auf den 31. August, den 29. September und den 31. October l. J., jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr in loco Jacoboviz mit dem Anhang angeordnet, daß diese Realitäten, falls sie nicht bei der ersten oder zweiten Feilbietung um den Schätzungswert oder darüber an Mann gebracht werden könnten, bei der dritten Feilbietung auch unter der Schätzung dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Das Schätzungsprotocoll, die Vicitationsbedingnisse und der Grundbuchsextract liegen hieramts zur Einsicht bereit.
Bezirksgericht Haasberg am 14. Juni 1849.

E d i c t.

Alle Jene, welche auf den Nachlaß des zu Untergomling am 28. Juni d. J. ab intestato verstorbenen Halbhüblers und Müllers, Valentin Jeschek, irgend eine Forderung zu stellen vermeinen, und alle Jene, welche zu solchem etwas schulden, haben zu der dießfalls auf den 21. August l. J., früh um 9 Uhr vor diesem k. k. Bezirksgerichte angeordneten Liquidationstagung, und zwar die angeordneten mit ihren Rechtsbehelfen, bei Vermeidung der in dem §. 814 b. G. B. ausgedrückten Folgen, die Letztern aber sowogewiß zu erscheinen, als sie widrigens

folglich im ordentlichen Rechtswege belangt werden würden.

K. K. Bezirksgericht Umgebung Laibachs am 22. Juli 1849.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld wird hiemit kund gegeben: Es sey die executiv Feilbietung des, im Grundbuche der Stadt Gurkfeld sub Urb. Nr. 78 und 79 vorkommenden, dem Herrn Joseph und der Frau Caroline Lackner gehörigen, laut Schätzungsprotocoll vom 27. März l. J., B. 852, auf 1669 fl. geschätzten Hauses in Gurkfeld, so wie der in eben diesem Protocoll auf 58 fl. geschätzten Fahrnisse, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 18. September 1848, executiv inabulirt 24. Jänner 1849, dem Herrn Eduard Knes von Neuhaus, als Cessionär des Herrn Ferdinand Freiherrn v. Dienersperg, schuldigen 500 fl.; der seit 12. Mai 1848 laufenden 4% Verzugszinsen, so wie der seit 12. November 1847 bis dahin 1848 rückständigen 5⁰/₁₀ Interessen von dem Capitale pr. 1900 fl. und Klagskosten pr. 17 fl. 44 kr. bewilligt werden, und zu deren Vornahme 3 Tagssatzungen, und zwar den 22. August, 21. September und 23. October 1849, jedesmal Vormittags 9 Uhr in loco der Realität mit dem Besage bestimmt, daß die Realität und die Fahrnisse nur bei der 3 Feilbietungstagung unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Die ganz neu eingerichtete Current-Waren-Handlung des Unterzeichneten am Hauptplaze Nr. 263, empfiehlt dem geneigten Zuspruche eines verehrten Publikums ihr ganzfrisch assortirtes Warenlager von allen Gattungen Tuch, Coddington, Luffel und verschiedenen Rockstoffen, Tostin, Struck und anderer Schafwoll- und Baumwoll-Hosenstoffen, mannigfaltige Schafwoll-, Seiden- und Loulinet-Westen, Tibets, Orleans, Fil de Chévres, Bella donna, Mahar, Mousseline de laine und andere Gattungen Damenkleider; gedruckte lichte und dunkle Sortone und Battiste, zu allen Größen Umhängtücher, gedruckte Hals- und Leinen-Sacktücher. Besonders empfiehlt obige Handlung ihre schöne Auswahl von Kumburger- und Leder-Leinwand, Tischzeugen, Handtüchern und Servietten, nebst mehreren anderen neuen Artikeln und verspricht ihrerseits die möglichst billigsten Preise.

Leopold Fleischmann.